

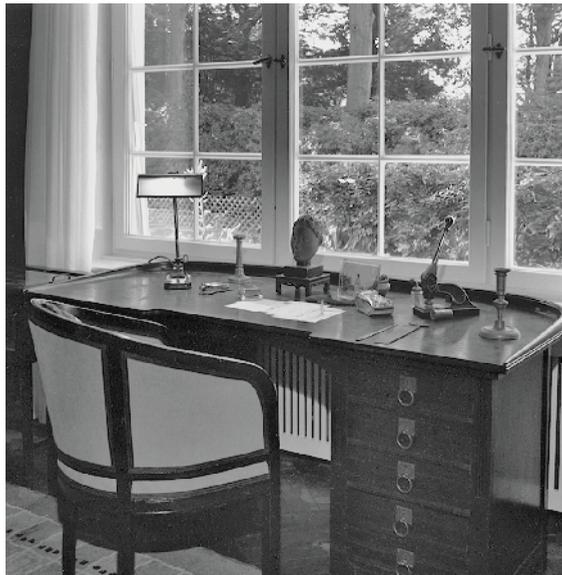


Einband von *Fitzebutze*, 1900,
Faksimile von 1968

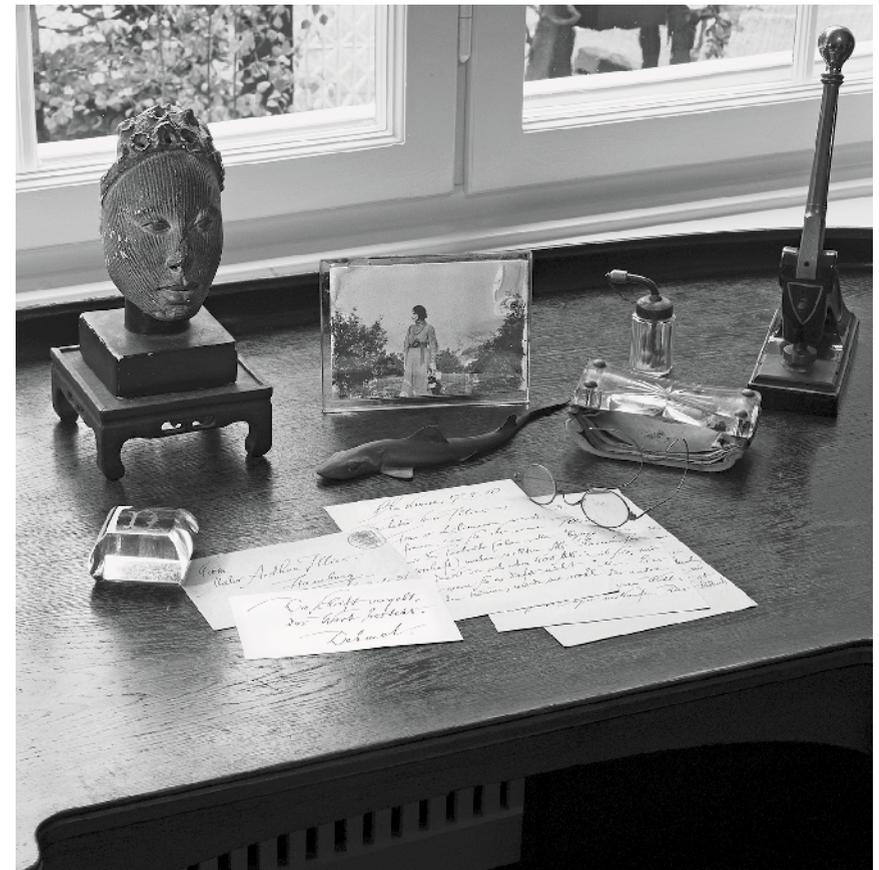
Detlev von Liliencron war einzulösen, dessen Gesammelte Werke und eine Briefauswahl abzuschließen. Dies sei der schwerste Liebesdienst seines Lebens gewesen, sinnierte Dehmel später. Schier unermüdlich widmete sich der Erfahrene weiterhin der ratsuchenden Jugend, die ihn reichlich mit Post bedachte. Bis tief in die Nacht las er ihre Manuskripte, schrieb Empfehlungen, redigierte Verse und gab wohlmeinende, oft schonungslose Ratschläge. Auch die Zusammenarbeit mit seiner ersten Frau Paula fand im neuen Haus ihre Fortsetzung. Mit dem phantasievollen *Fitzebutze* hatten sie ein revolutionäres Kinderbuch geschrieben. Nun beriet und unterstützte Richard sie bei der Illustration und Herausgabe ihrer Gedichte und Geschichten. Mit Arno Holz hatte er das „Kartell lyrischer Autoren“ ins Leben gerufen. Das Kartell kämpfte für eine gerechtere Honorierung von Urheberrechten und bescherte ihm noch immer langwierige Korrespondenzen. Gedichte wurden zwar gern in Zeitungen, Zeitschriften und Anthologien abgedruckt, doch profitierten ihre Verfasser zu wenig davon. Der Schillerstiftung attestierte Dehmel ein Missverhältnis von Vermögen und

Könnt ich zauberhaft mit Blicken
Licht in jede Seele schicken,
Klarheit möcht ich keiner geben,
nur Verklärung braucht
das Leben.

Abgedruckt in: *Quadriga*,
Vierteljahresschrift der Werkleute
auf Haus Nyland,
Winter 1913/1914



Der Schreibtisch des Dichters



Ausschüttungen. Gaben an verdiente Schriftsteller sollten größer sein. Als Mitbegründer der Kleist-Stiftung erfindet er das Prinzip des wechselnden Vertrauensmanns für die Vergabe des Kleist-Preises. Mehrheitsbeschlüsse von Jurys hielt er für wenig geeignet, höchste Kunst auszuzeichnen. Sie waren für ihn nicht mehr als Kompromisse. Richard Dehmels Leben gehörte der Dichtung, und er wurde nicht müde, für sie einzutreten. Er stand auf und mahnte, wenn sich ein Theaterpublikum respektlos verhielt, und er stellte sich vor Oskar Kokoschka, als man schlecht über dessen Kunst redete.

Nebenan im Wohnzimmer mit geblümter Tapete spielte

Am Schreibtisch

Am Anfang war der Genius,
am Ende kommt der Kritikus.
Zuguterletzt: wer macht den Schluß?
zieh Du ihn, Genius Publikus!

Aus: *Betrachtungen*, 1909